Monaco, 14. 4. 37.

Herrn

Justizrat Dr. F. Pachten

Frankfurt a/M

Sehr geehrter Herr Justizrat!

Ich danke Ihnen für Ihre geschätzte Zuschrift vom 23. März, auf die ich erst heute antworte, da ich bisher geschäftlich sehr in Anspruch genommen war. Ich bedaure lebhaft, dass Sie eines solch unbedeutenden Objektes halber dermaßen in Anspruch genommen werden. Um die Sache auf die kürzeste Art aus der Welt zu schaffen, bitte ich Sie meiner Nichte Ilse Faust die Thalersammlung zu übergeben. Wenn ich auf ihr Kaufangebot überhaupt eingegangen bin, so geschah das um auf Grund desselben festzustellen, ob nicht einer meiner Brüder Prioritätsansprüche auf dieses Familienandenken geltend machen könnte. Hätte ich eine reine Schenkung ausgeschrieben, so würde naturgemäss die ganze Verwandtschaft Interesse dafür bezeugt haben. So ist festgestellt, dass meine Nichte Ilse wirklich dasjenige Mitglied der Familie ist, das ohne geldliche Opfer zu scheuen den Wunsch hegt, die Sammlung zu besitzen. Ich will sie ihr aus diesen Gründen schenken, und die Zuwendung für einen wohltätigen Zweck auf meine Kosten übernehmen. Ich lasse Ihnen deshalb durch die Frankfurter Bank R.M. 50.- zugehen und bitte Sie diesen Betrag unter Angabe irgendeiner anonymen Bezeichnung in obigem Sinne verwenden zu wollen. Aus Mangel an Zeit unterlasse Ich es heute, Ihnen wegen der wenigen aber inhaltsschweren Zeilen meines Bruders Max zu schreiben, werde das aber ehestens nachholen. Ich bitte noch um Aufgabe Ihres Honorars und empfehle mich Ihnen hochachtungsvoll

Ich habe zwar nicht das Recht, private Ausgaben aus den Nichteingängen zu bestreiten, hoffe jedoch, dass die F.B. in Anbetracht des wohltätigen Zweckes eine Ausnahme machen und den Betrag auszahlen wird.

264